

„Sauguad! Das sind wir!“

Rundgang über den Berufsorientierungstag mit Jobmesse an den Berufsschulen

„Von Anlage- bis zum Zweirad-mechaniker“ – so wurde der Berufsorientierungstag mit Jobmesse am Sonntag beworben. Neben den Ausbildungsfirmen präsentierten sich auch die Werkstätten der Berufsschule sowie Innungen. Insgesamt über 60 Stationen mit weit mehr Ständen zeigten ihre Berufsfelder, die auch zahlreiche Ehrengäste interessierten (siehe Artikel unten). Die große Spanne reichte von klassischen Jahrhunderte alten Handwerksberufen wie Maurer oder Bäcker, die auf Höhe der Zeit arbeiten, bis zu modernen IT- und Pflegeberufen. Angehenden Azubis und deren Eltern konnten auf große Berufs-Entdeckungsreise in den Gängen der Berufsschule I und II gehen. Und dabei fehlte es nicht an guten Werbesprüchen für das jeweilige Handwerk, zum Beispiel beim Metzgerhandwerk: „Sauguad! Das sind wir!“

„Finde deinen Wunschberuf“ war ein anderes Motto, unter dem sich viele Firmen aus der Region vorstellten. Einige hatten dazu auch Auszubildende mitgenommen.

„Am Anfang war ich mir nicht sicher, welchen Beruf ich machen will“, berichtet Julia Dietl. „Verschiedene Sachen“ interessierten die heute 17-Jährige. Sie schnupperte in die Lehre zur Kaufmännischen Angestellten hinein. Vorher hatte sie „nie an einen Bürojob gedacht“. Jetzt im zweiten Lehrjahr kann sie sich nichts anderes mehr vorstellen, so viel Spaß macht ihr die Arbeit. Sie freut sich, dass ihre Schule sie und ihre Schulfreundinnen mitgenommen haben. Lehrer können viel und gut erklären, „aber die Schülersicht“ sei für viele junge Menschen, die vor der Berufswahl stehen, manchmal ganz hilfreich.

Feinwerkmechaniker ist der Traumberuf für den 17-jährigen Christian, der bereits im dritten Lehrjahr ist und an einer Fräsmaschine gerade Flaschenöffner produziert und jüngeren Schülern zusammen mit seinen Ausbildern In-



Anthea Eichstätter fertigt konzentriert und liebevoll den Marzipanschmuck für ihre Torte. – Alfred Heghi prüft die Blutwerte von MdB Alois Rainer.



fos gibt. Über ein Praktikum, das ihm „super gefallen hat“, kam er zu seiner Firma. Er schätzt die Abwechslung in seinem Beruf – „Metall hat mich schon immer interessiert“ – und, dass handwerklich gearbeitet wird. Das gefällt ihm besser als Schule, erklärt er mit einem Lächeln.

Filigrane weiße Rosen aus Marzipan mit dazugehörigen grünen Blätter fertigt gerade Anthea Eichstätter liebevoll und konzentriert. Die 19-Jährige hat sich nach dem Abitur für die Konditorlehre entschieden. Bewusst! Da hat man einen Handwerksberuf, auf den man immer wieder zurückgreifen kann. Mit dem Abitur kann man in vielen Ausbildungsberufen auch ein Jahr überspringen. Später will sie noch Design studieren, da ist der kreative Zuckerberuf eine solide Basis. Schon von klein auf habe sie gern gebacken und Videos geschaut, wie Torten entstehen, dieses Handwerk wollte sie dann „richtig lernen“.

Vor drei Jahren ist Alfred Heghi nach Deutschland gekommen. Er schätzt die gute Ausbildung in Deutschland, bei der er erst die Hürde der Sprache meistern muss-



Christian liebt es mit Metall zu arbeiten und Julia Dietl (sitzend) erklärt gerne, warum ihr Bürojob viel Spaß machen kann.



te. Er entschied sich für Sozialpfleger, um damit auch seine Mittlere Reife nachholen zu können, und findet das Beste an seinem Beruf. „wenn man Menschen hilft, und sieht, wie glücklich diese Hilfe sie macht.“ So sei er auch erzogen worden, anderen zu helfen, die Hilfe

brauchen, und das kann auch ein Traumberuf sein.

Vorführungen, Vorträge und viel Infomaterial aus über 40 Berufen rundeten den Sonntag in den Berufsschulen ab, der zahlreiche künftige Nachwuchsarbeitskräfte und ihre Eltern anzog. –su–